



ÜBERSCHWEMMUNGEN OSTAFRIKA

Zahlen und Fakten (Stand 11.12.2023)

Nach fünf ausgefallenen Regenzeiten und einer schlimmen Dürre nach der anderen, müssen Mensch und Tier im Osten Afrikas aktuell gegen extreme Regenfälle und Überschwemmungen kämpfen. Die derzeitigen meteorologische Vorhersagen sind nicht vielversprechend. Das Wetterphänomen El Niño kündigt weitere Wetterextreme bis in das Frühjahr 2024 an.

In den Ländern Somalia, Kenia, Burundi, Äthiopien, Ruanda, Südsudan, Sudan, Tansania und Uganda sind mehr als 3,1 Millionen Menschen von extremen Regenfällen und Überschwemmungen betroffen. Am stärksten trifft es die Bevölkerung in Somalia, Äthiopien, Kenia, Südsudan und Sudan.¹ Um solche Auswirkungen überstehen zu können, benötigen die Menschen eine Resilienz, die sie bislang aufgrund der vorhergehenden Dürrephasen nicht aufbauen konnten. Die Böden sind so ausgetrocknet, dass sie die Niederschläge nicht aufnehmen können.

DIE AKTUELLE SITUATION

- Insgesamt sind im östlichen Afrika (Äthiopien, Burundi, Kenia, Ruanda, Tansania, Somalia, Sudan, Südsudan, Uganda) aktuell rund **3,1 Millionen Menschen** von den schweren **Überschwemmungen betroffen**.
- In dieser Region (Äthiopien, Burundi, Djibouti, Kenya, Somalia, Südsudan, Sudan, Tansania und Uganda) ist die **Ernährung** für ca. **50 Millionen Menschen nicht gesichert**.¹
- Schon Mitte November hatten **über 700.000 Men-**

schen ihre **Heimat** in Burundi, Äthiopien, Kenia, Somalia und Uganda aufgrund des Wetterextrems **verlassen müssen**.¹⁰ Die Zahlen sind inzwischen weiter angestiegen (siehe nachfolgende Abschnitte).

- Die verheerende Situation hat inzwischen zu Krankheitsausbrüchen wie **Cholera** (55.400 Fälle) und **Masern** (31.100 Fälle) in der Region geführt. Auch Gesundheitseinrichtungen sind von Überflutungen betroffen, die Versorgung der Menschen nicht überall gesichert.¹

ÄTHIOPIEN

- Allein in Äthiopien sind etwa **1,5 Millionen Menschen** in den Regionen Somali, Oromia, Afar, South Ethiopia und Gambela von Überschwemmungen und Schlammlawinen **betroffen**. Über 630.000 Menschen mussten ihre Heimat verlassen.¹
- Schwere Regenfälle treffen vor allem den Süden und Osten des Landes. Allein **12.000 Familien** in der **Somali-Region** mussten aufgrund der Überflutungen ihre **Heimat verlassen**. Insgesamt über 1 Millionen Menschen sind hier betroffen.¹⁺²
- Rund **1.000 Tiere** sind in der Somali-Region **verendet** und etwa **1.000 Hektar Anbaufläche zerstört**.⁵

NOTHILFE DER WELTHUNGERHILFE:

Aktivitäten: Hygiene-Artikel, Gegenstände des täglichen Bedarfs.

BURUNDI

- In Burundi ist vor allem die Provinz Cibitoke und dort **über 1.600 Menschen** in den Gemeinden von Buganda, Murwi und Rugombo **betroffen**. Hunderte Familien mussten ihre Heimat verlassen und sind bei Gastfamilien untergekommen.¹¹

KENIA

- Auch die Bevölkerung Kenias leidet enorm unter Wetterextremen. Etwa **136.000 Menschen** mussten bereits ihre **Heimat verlassen**.⁸
- **36 von 47 Counties** und etwa **96.000 Haushalte** sind von den Überflutungen **betroffen**. Über **13.100 Haushalte** befinden sich in **96 Aufnahmezentren** oder in provisorischen Unterkünften wie auch Schulen.⁶
- **25.000 Menschen im Flüchtlingscamp Dadaab** sind ebenfalls betroffen und haben Zuflucht in Schulen gefunden.⁵
- Mehr als **17.600 Hektar** landwirtschaftliche Flächen wurden bereits **zerstört**, 13.400 Herdentiere verendet.⁶
- Laut Wetterprognosen wird es überdurchschnittliche **Regenfälle bis Januar 2024** geben.⁶⁺⁷

NOTHILFE DER WELTHUNGERHILFE:

Projektregionen: Tana River, Marsabit und Turkana und Garissa

Aktivitäten: Bargeld, Seife, Wasserbehälter und Wasserreinigungstabletten, Hygieneartikel,

SOMALIA/SOMALILAND

- Die aktuelle Überflutungssituation betrifft das Land am stärksten in Ostafrika: Laut lokaler Behörden sind über **2,4 Millionen Menschen** und 36 von 74 Distrikten **betroffen**.⁹
- Mehr als **1 Million Menschen** mussten aufgrund der Überflutungen bereits ihre Heimat verlassen und wurden zu **Binnenvertriebenen**.⁹
- **1,17 Millionen Menschen** fehlt der Zugang zu **Gesundheitsdiensten**. Hinzu kommt jetzt eine steigende Zahl von Menschen, die **keinen Zugang zu sauberem Wasser** und sicheren **Sanitäranlagen** haben. Die Zahl der Krankheitsfälle aufgrund verschmutzten Wassers und Malaria nehmen zu.⁴

NOTHILFE DER WELTHUNGERHILFE:

Projektregionen: Belet Weyne (Beledweyne), Hiiraan Region und Gaalkacyo, Mudug Region.

Aktivitäten: Wasserversorgung, Hygieneartikel, Bau von Latrinen, Nahrungsmittelhilfe, Bargeld

SÜDSUDAN

- Im Südsudan sind über 450.000 Menschen von den Überflutungen betroffen.¹⁰

SUDAN

- Im Sudan sind rund 90.000 Menschen von den Überflutungen betroffen.¹⁰

Quellen:

- ¹ [OCHA](#), 01.12.2023
- ² [ECHO](#), 7.11.2023
- ³ [UNHCR](#), 17.11.2023
- ⁴ [OCHA](#), 24.11.2023

- ⁵ [UN-News](#), 17.11.2023
- ⁶ [IFRC](#), 24.3.2023
- ⁷ [Kenya Meteorological Department](#)
- ⁸ [OCHA](#), 21.11.2023
- ⁹ [OCHA](#), 4.12.2023

- ¹⁰ [OCHA](#), 17.11.2023
- ¹¹ [IFRC](#), 20.11.2023



Das DZI Spenden-Siegel bescheinigt der Welthungerhilfe seit 1992 den effizienten und verantwortungsvollen Umgang mit den ihr anvertrauten Mitteln.

WELTHUNGERHILFE, Sparkasse KölnBonn,
IBAN DE15 3705 0198 0000 0011 15, BIC COLSDE33